

Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg nach dem 11. September: Licht und Schatten

Vielerorts Kampf um Arbeitsplätze

Nach dem 11. September ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt und in den Betrieben in der öffentlichen Diskussion ein wenig in den Hintergrund getreten. Im Schatten der Ereignisse nach den Terroranschlägen geht aber der Kampf um die Arbeitsplätze in vielen Regionen weiter. Die IT-Branche baut ab, die Automobilbranche baut Stellen auf – aber wie lange noch?

Schon vor den Anschlägen hagelte es massenweise und weltweit Ankündigungen von Stellenabbau bei den Computertechnik-Unternehmen. Die Kolleginnen und Kollegen bei Hewlett-Packard (Böblingen) verzichteten zuerst auf Einkommen, dann wurde doch von Entlassungen gesprochen und die Fusion mit Compaq vollzogen. Alcatel SEL hatte schon vor den Sommerferien neue Einschnitte angekündigt.

In Karlsruhe hatte die Belegschaft von Producta (einem Unternehmen der so genannten New Economy) gerade (und zum Glück) einen Betriebsrat gewählt, als das Insolvenzverfahren beantragt wurde. Das Siemens-Werk in Bruchsal wurde für zwei Wochen geschlossen. Die Betriebsräte zahlreicher weiterer ehemaliger, inzwischen ausgegliederter Siemens-Sparten hatten alle Hände voll zu tun, um Entlassungen zu vermeiden. So werden etwa Beschäftigte von Siemens Dematic zeitweise an andere Standorte verliehen, zum Beispiel nach Karlsruhe und Offenbach.

In Heidenheim kämpft die IG Metall mit den Belegschaften um rund 1000 Arbeitsplätze, deren Verschwinden für die Region eine Katastrophe wäre. Die ohnehin schon hohe Arbeitslosigkeit auf der Ostalb würde noch weiter steigen. Bosch-Sie-



Flaute in der IT-Branche: Kurzarbeit und leere Hallen bei STP in Böblingen

mens (BSHG) will in seinem Hausgerätewerk in Giengen an der Brenz 730 Stellen streichen. Die Beschäftigten sollen für Fehler der Manager geopfert werden. Bei Epcos sollen 450 Stellen fallen, obwohl dort die Kassen klingeln, wie die Heidenheimer IG Metall mitteilt. Der Bevollmächtigte Andreas Strobel: »Zur Sicherung oder zum Ausbau der Gewinne ist jedes Mittel recht.«

Das gilt auch für Weru in Rudersberg bei Waiblingen. Der renommierte Fensterbauer wurde von einem Spekulantenfonds namens Triton Fund übernommen, um ausgenommen zu werden. Die Rendite soll 40 Prozent pro Jahr betragen, wie »IGM Regional« berichtet, die Zeitung der IG Metall für die Region Stuttgart. Dafür sollen Beschäftigte entlassen und die Arbeitszeit verlängert werden inklusive Samstag. Für die Dividende entnehmen die Spekulanten von Triton auch schon mal Eigenkapital des eigentlich kerngesunden

Unternehmens. Trotz der Flaute im Baugewerbe steht Weru gut da, und die Belegschaft kämpft für eine Standortsicherung.

In Mannheim schloss Grundig unter Missachtung der Mitbestimmungsrechte seine Niederlassung. Der Kessel- und Behälterhersteller Johann Stahl beantragte das Insolvenzverfahren. Bei Hirschmann in Neckartenzlingen, Kreis Esslingen, sollen möglicherweise 200 Stellen wegfallen – auch hier hatte sich die Belegschaft spontan im Hof versammelt. Unternehmensberater hatten bei Hirschmann zu hohe »Overhead«-Kosten festgestellt. Die Arbeit von Pförtner oder Gärtnern soll nach außen vergeben werden, die Stellen wegfallen. Beim Küchenhersteller Alno in Pfullendorf sollen 450 rausfliegen. Der Elektromotorenhersteller Pabst kündigte an, im südbadischen Herbolzheim 400 von rund 900 Stellen streichen zu wollen.

Im württembergischen Un-

terland dagegen werden immer mehr Arbeitsplätze aufgebaut. Audi ist das Zugpferd. Dort sind schon in den letzten Jahre viele neue Stellen entstanden. Nun wollen sich zum Beispiel auch Getrag und Bosch (geplantes Forschungszentrum in Abstatt) mit neuen Werken in der Region um Heilbronn und Neckarsulm ansiedeln – die IG Metall rechnet mit mehr als 2700 neuen Stellen.

Die neuen Stellen entstehen fast alle im Bereich des Automobilbaus und der Zulieferer. Die IT-Branche – eigentlich ein Hoffnungsträger der Zukunft – ist in der Krise – seien es Computer- oder Handy-Hersteller oder Firmen der Internet-Branche. In der Summe überwiegt insgesamt der Stellenabbau. Und wer mag die weitere Entwicklung des Automobilbaus vorher zu sehen?

Fazit des kurzen Überblicks: Der Kampf um die Arbeitsplätze bleibt notwendig – auch wenn die Fragen der Weltpolitik derzeit die Oberhand haben. ◀

Mitgliederwerbung: Steigende Zahlen bei Neuaufnahmen

Die Aktionen lohnen sich



Foto: NOVUM

Die Zahl der neu in die IG Metall Baden-Württemberg aufgenommenen Mitglieder steigt seit einigen Jahren kontinuierlich an. Die Zahlen vom September 2001 deuten schon jetzt an, dass im Jahr 2001 voraussichtlich wieder mehr Mitglieder aufgenommen

werden konnten als im Jahr vorher – besonders bei den Jugendlichen. Das ist ein Erfolg der vielen Werberinnen und Werber im ganzen Land.

In einem Seminar in Bielefeld hat die IG Metall die besten Werbebeispiele aus ganz Deutschland

Erfolgreiche Werberinnen und Werber aus Baden-Württemberg zusammen mit dem IG Metall-Vorsitzenden Klaus Zwickel und Vorstandmitglied Kirsten Rölke

zusammengeführt, mit dem Ziel, die Ideen auszutauschen und noch mehr Metallerrinnen und Metalller zur Mitgliederwerbung zu motivieren. Darunter war auch eine Gruppe aus Baden-Württemberg (Bild), deren Arbeit von Klaus Zwickel und dem zuständigen Vorstandmitglied Kirsten Rölke ausdrücklich gewürdigt wurde. Die IG Metall hat nun auch ein elektronisches Netzwerk eingerichtet – die Adresse: www2.igmetall.de/homepages/werberInnen.

Im Land werden die Werbeaktivitäten fortgesetzt mit den Schwerpunkten bei den Azubis und nun auch bei den Frauen – zuerst in einem Modellprojekt in vier Verwaltungsstellen. ◀

Betriebspraxis

Mitgliederwerbung bei Alfing Kessler in Aalen

»Eine Einheit: Betriebsrat und Gewerkschaft«, das ist für Karl-Heinz Grein, Betriebsratsvorsitzender bei Alfing Kessler, Aalen, der Schlüssel des Erfolgs in der Mitgliederwerbung. Er erzählt: »Wir Betriebsräte führen mit jedem Neuen ein ausführliches Gespräch: Wir stellen die wichtigsten Betriebsvereinbarungen vor, erklären den Tarifvertrag und die Funktion eines Betriebsrats. Dafür nehmen wir uns Zeit, ein bis zwei Stunden etwa. Betriebsrat und Gewerkschaft, das soll als Einheit überkommen. Am Ende des Gesprächs frage ich: Bist du bereit, in die IG Metall einzutreten? Fast alle sagen ja. Wer noch die Probezeit abwarten will, der wird kurz vor Ablauf von seinem Abteilungsbetriebsrat kontaktiert. So haben wir bei 1200 Mitarbeitern einen Organisationsgrad von 86 Prozent.«

Michaela Böhm

Offener Brief: JAV Daimler-Chrysler Sindelfingen an Kultusministerin Schavan

Ausgeliehene Schulbücher in katastrophalem Zustand

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung von Daimler-Chrysler in Sindelfingen hat der baden-württembergischen Kultusministerin Annette Schavan (CDU) einen offenen Brief geschrieben. Grund: der mangelhafte Zustand von Schulbüchern.

»Sehr geehrte Frau Ministerin Schavan,

einige Auszubildende des Daimler-Chrysler-Werks Sindelfingen, die im September letzten Jahres ihre Ausbildung als Teilzeiter begonnen haben, nahmen die Möglichkeit wahr, Schulbücher bei ihrer Schule auszuleihen anstatt sie zu kaufen. Dieses Recht wird ihnen auf Grund des Paragraf 14 Punkt 2 der Landesverfassung zugebilligt.

Allerdings befanden beziehungsweise befinden sich diese Bücher immer noch in einem katastrophalen Zustand. Es fehlen Seiten, sie sind verdreht und stimmen inhaltlich nicht mehr mit den neuen gekauften Lehrbüchern ihrer Kollegen überein. Der Unterricht stützt sich ausnahmslos auf die neue Bücher, so dass es im Unterricht und beim Lernen natürlich zu unterschiedlichen Wissensständen und Verwirrungen kommt.

Einem Kollegen, dessen Mathematikbuch aus dem Jahr 1981 stammt, wurde von der Lehrkraft empfohlen, dieses zu entsorgen. Auf das zugesagte neue Lehrbuch wartet er nunmehr seit einem dreiviertel Jahr. In den neuen Mathematikbüchern wird außer-

dem bereits in Euro gerechnet. Dies ist in den Büchern aus den 80er Jahren natürlich nicht der Fall. Selbst in den Tabellenbüchern sind unterschiedliche Werte abgedruckt. Dies kann bei Prüfungen zu erheblichen Nachteilen führen. Selbst auf mehrmaliges Verlangen bekamen die Schüler dennoch keine adäquaten Bücher von der Schule zur Verfügung gestellt.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Abschlussprüfung in etwa neun Monaten stattfindet, ist nun höchste Eile geboten, diese Situation zu verändern. Wir erwarten, dass in dem in der Landesverfassung verankerten Recht auf Lernmittelfreiheit Rechnung getragen wird und Sie dafür Sorge tragen, dass diese und

andere Berufsschüler im Land Baden-Württemberg mit geeigneten Büchern ausgestattet werden.

Denn aus unserer Praxis als Jugend- und Auszubildendenvertreter wissen wir, dass diese Kollegen keine Einzelfälle sind. Wir fordern Sie daher auf, generell die Verleihpraxis an den Berufsschulen in Ihrem Zuständigkeitsbereich zu überprüfen und entsprechende Mittel für zeitgemäße Lernmittel bereit zu stellen.

Für die JAV Daimler-Chrysler Sindelfingen, Holger Röber

Vorläufige Antwort aus dem Kultusministerium: Das Ober-schulamt will der Sache nachgehen und erbittet Detailinfos. ◀

Demonstration in Stuttgart gegen Terror - für Frieden

Keine neue Spirale von Gewalt und Eskalation

Trotz politischer und organisatorischer Differenzen hatte der DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg doch gemeinsam mit dem Friedensnetz zur Demonstration gegen Terror – für Frieden in Stuttgart aufgerufen. Mehr als 10 000 Menschen folgten insgesamt dem Aufruf in die Stuttgarter Innenstadt.

Der DGB verurteilt die Menschen verachtenden Terroranschläge auf die Vereinigten Staaten, so heißt es in der Erklärung der Gewerkschaften. Der DGB begrüßt die Bemühungen der USA um ein internationales Bündnis gegen den Terrorismus. Zugleich wird unterstrichen: Trotz aller Wut und Trauer ist nach wie vor besonnenes Handeln die oberste Priorität. Wörtlich heißt es im Aufruf: »Vergeltung und Rache können nicht unser Ziel sein. Unschuldige müssen verschont werden. Es darf nicht zu einer neuen Spirale der Gewalt und der Eskalation kommen.«

Die Verantwortlichen des Massenmordes müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Um dies zu erreichen, so der DGB, werden begrenzte militärische Aktionen mitgetragen, sofern es sich um Angriffe auf terroristische Ziele und die Infrastruktur von Terroristen und ihre Unterstützer handelt. Sie müssen aber



Demonstration für Frieden – gegen Terrorismus in Stuttgart: Mehr als 10 000 Teilnehmer

zielgenau und verhältnismäßig bleiben und möglichst bald beendet werden. Gleichzeitig muss alles getan werden, um die Zivilbevölkerung zu schützen.

Der DGB betont, dass die Bekämpfung des Terrorismus auf allen Ebenen erfolgen müsse, zum Beispiel müssten auch die Geldquellen ausgetrocknet werden. In der Frage der inneren Sicherheit müsse jede Entscheidung die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit bewahren:

»Wir wollen eine offene und tolerante Gesellschaft bleiben.«

Die IG Metall-Frauen unterstützen die Stuttgarter Kundgebung und stellen fest: Langfristig wird Terrorismus nur zu bekämpfen sein, indem ihm der wirtschaftliche, soziale, politische und ideologische Nährboden entzogen wird. Die Metallerinnen im Land sprechen sich ausdrücklich gegen einen militärischen Einsatz der Bundeswehr aus. ◀

Altersteilzeit im Handwerk

Elektro-Arbeitgeber nach Gutsherrenart

Die Altersteilzeit – in vielen Branchen ein bewährtes Modell – stößt bei den Arbeitgebern im Elektrowerk auf großen Widerstand. Jedenfalls lehnten sie in der jüngsten Tarifverhandlung einen Rechtsanspruch für die Beschäftigten rundweg ab. Begründung: Unter Umständen könnten Beschäftigte Altersteil-

zeit beantragen, die der Arbeitgeber gerne im Betrieb behalten würde. Wenn Beschäftigte das Recht auf Altersteilzeit hätten, dann müsste es den Arbeitgebern im gleichen Sinne zustehen, Beschäftigte auch gegen deren Willen in die Altersteilzeit zu schicken. Mit anderen Worten: Die Elektro-Unternehmer wollen allein bestimmen, wer in Altersteilzeit gehen darf und wer nicht. »Sie wollen nach Gutsher-

renart im Betrieb schalten und walten, wie sie wollen«, das sei der wahre Hintergrund, sagte Viktor Paszehr, der für die IG Metall-Bezirksleitung die Verhandlungen führt. Jetzt wird in den Elektro-Handwerksbetrieben diskutiert und es werden Unterschriften gesammelt gegen die Blockadehaltung der Arbeitgeber. Im November wird die Tarifkommission über das weitere Vorgehen beraten. ◀

Betriebsratswahlen

Betriebsratswahlen 2002 – JAV-Wahlen 2000:

Die Betriebsratswahlen 2002 werfen ihre Schatten voraus. Mit dem neuen Betriebsverfassungsgesetz gibt es viele neue Regelungen, die Fragen aufwerfen. Die IG Metall hilft bei der Vorbereitung der Wahlen und bietet Rat und Tat, jetzt im Herbst auch Seminare zur neuen Betriebsverfassung an. Nähere Infos dazu gibt's vor Ort in den Verwaltungsstellen der IG Metall. Bei den Wahlen der Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) 2000 konnten deutlich mehr Gremien gewählt werden als noch 1998. Fast zwölf Prozent mehr Vertretungen hat's nun in Baden-Württemberg – fast 700 sind es. Auch die Zahl der Jugend- und Auszubildendenvertreter stieg auf fast 1800; auch das ist ein Anstieg um 11,5 Prozent. In 86 Betrieben wurde erstmals gewählt, und es gibt noch mehr Potenzial.

Tarifrunde 2002

Forderungen diskutieren

Die IG Metall startet jetzt die Diskussion in den Betrieben über die Forderungen für die Tarifbewegung im Frühjahr 2002.

Dabei steht die Erhöhung der Einkommenstarifverträge eindeutig im Vordergrund. Mit berücksichtigt werden muss, wie sich der von allen Seiten eindeutig gewünschte Abschluss eines neuen Entgelttarifvertrags im Betrieb auswirken würde. Wir wollen eine große Übereinstimmung der Mitglieder mit den Forderungen erzielen.

Eberhard Schneider, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Bruchsal, fordert alle IG Metall-Mitglieder, Betriebsräte und die Vertrauensleute der IG Metall in den nächsten Wochen auf, sich an der Debatte zu beteiligen.

Für die Diskussion in den Betriebsräten und Vertrauenskörperleitungen werden Daten der gesamtwirtschaftlichen Ent-

wicklung, Preissteigerungsrate sowie die Situation des jeweiligen Betriebs zur Grundlage genommen.

Wir werden die Forderung in den Tarifkommissionen so spät wie möglich beschließen, um nach möglichst aktuellen Zahlen entscheiden zu können. Ende Januar wird der IG Metall-Vorstand über die Forderung beschließen.

Der Tarifvertrag endet am 28. Februar 2002, die Friedenspflicht am 28. März 2002. Der Zeitplan sieht vor, dass am 4. Dezember unsere Delegiertenkonferenz eine Forderung zur Weitergabe an die Tarifkommission beschließen soll.

Die Betriebsräte und Verhandlungskommissionsmitglieder aus Betrieben, mit denen wir Haustarifverträge abgeschlossen haben, sollten sich ebenfalls auf die Tarifbewegung einstellen.

Betriebsratswahl März 2002

Kein Betrieb ohne Betriebsrat

Der Ortsvorstand der IG Metall empfiehlt, die Betriebsräte in den ersten beiden Märzwochen 2002 und damit vor der heißen Phase der Tarifbewegung zu wählen.

Die Wahlen sind alle vier Jahre. Wenn die neue Wahlordnung ab Ende November vorliegt, wird die IG Metall für die Wahlvorstände Seminare anbieten. Wir empfehlen die Teilnahme aller Mitglieder des Wahlvorstands, da sich eine Reihe von Bestimmungen im Betriebsverfassungsgesetz geändert haben.

Vereinfachtes Wahlverfahren

In Betrieben unter 50 Beschäftigten kann das vereinfachte Wahlverfahren genutzt werden. Dies ermöglicht die Bildung eines Betriebsrats innerhalb von zwei Wochen.

Gleiches gilt für Betriebe von 51 bis 100 Beschäftigten, wenn die Geschäftsleitung dies akzeptiert.

Damit könnte frischer Wind in diesen Betrieben Einzug halten, den die Beschäftigten dort dringend nötig haben.

Das gilt beispielsweise für die Firma Sommer und Straßburger in Bretten-Gölshausen, in der Beschäftigte über miese Arbeitsbedingungen klagten und in der noch kein Betriebsrat gewählt wurde.

Die IG Metall bietet ihre Hilfe an: bei der Vorbereitung und Durchführung der Versammlungen zur Betriebsratswahl, bei der Information des Wahlvorstands, bei Gesprächen mit der Geschäftsleitung über die zukünftige Arbeit.

Stellenabbau bei Siemens ICN Bruchsal

»Hire-and-Fire«-Politik

Die Streichung von nochmals 7000 Arbeitsplätzen in der Telekommunikationssparte ist sozial unverantwortlich und unternehmerisch kurzsichtig.

Konzernbetriebsräte und die IG Metall forderten das Siemens-Management zu Verhandlungen über Alternativen auf.

Im Arbeitsgebiet Information und Kommunikation entfallen einschließlich bereits verkündeter Pläne weltweit insgesamt zir-

ka 16 600 Stellen. Uwe Bordanowicz, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Bruchsal, warf den Verantwortlichen eine »Hire-and-Fire«-Politik vor. Nach dem Ende der derzeitigen Krise benötigt der Konzern wieder dringend diese Fachkräfte.

Bei Siemens ICN Bruchsal soll der Abbau von Arbeitsplätzen durch die Einführung von Kurzarbeit und Abbau von Gleitzeitkonten verhindert werden.

Ortsvorstand

Klaus Rufer nachgewählt

Am 20. September wurde auf der Delegiertenversammlung der Kollege Klaus Rufer in den Ortsvorstand gewählt.

Kollege Rufer wurde für den mittlerweile bei der IG Metall Bruchsal beschäftigten Kollegen Maßfeller nachgewählt.



Klaus Rufer

Kollege Rufer ist seit 34 Jahren IG Metall-Mitglied. Er arbeitet seit 29 Jahren in der SEW-Eurodrive und ist dort als Maschinenbautechniker in der Entwicklung tätig. Seit 1982 ist er Schwerbehindertenvertreter und für die dafür notwendige Zeit freigestellt.

Kollege Rufer arbeitet seit 1982 aktiv im Arbeitskreis Schwerbehinderte mit und ist dort auch in der Arbeitskreisleitung tätig. Bei SEW ist er auch aktives Mitglied in der Vertrauenskörperleitung. Seine persön-

lichen Schwerpunkte sieht er im Sozial- und Arbeitsrecht sowie die Integration von Schwerbehinderten und gesundheitlich Beeinträchtigten im Betrieb.

So hat er bei SEW eine Projektgruppe »Integrationsvereinbarung nach dem neuen SGB IX« ins Leben gerufen mit dem Ziel, eine Betriebs- oder Integrationsvereinbarung zur Verfahrensweise über den Umgang mit dieser Personengruppe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretung verbindlich festzulegen.

Wir wünschen dem Kollegen Rufer viel Spaß und Erfolg bei seiner neuen Aufgabe im Ortsvorstand.

Jugendfußballturnier

Pestalozzihalle in Graben-Neudorf

Das traditionelle Fußballturnier des OJA Bruchsal ist am 24. November in der Pestalozzi-Halle in Graben-Neudorf.

Geboten werden ab 9 Uhr nicht nur spannender Fußball durch die Azubi-Mannschaften der verschiedenen Betriebe, sondern auch Infos, Musik und selbstverständlich Verpflegung. Anmeldungen bitte direkt über die JAV oder den Betriebsrat bis spätestens 7. November.

Tarifrunde 2002

Forderung diskutieren

Die Diskussion über die Tarifforderung für des nächste Jahr hat begonnen.

Das erste Meinungsbild in unserer Verwaltungsstelle ist eindeutig: Wir brauchen eine kräftige Erhöhung der Arbeitnehmerinkommen und eine klare Forderung.

Auf der Delegiertenversammlung der Esslinger IG Metall stand unter anderem die Tarifrunde 2002 auf der Tagesordnung. Alle Redner sprachen sich dafür aus, neben der Inflationsrate und der Produktivitätssteigerung auch den Faktor Umverteilung in der Forderungsdiskussion zu be-

rücksichtigen. Insbesondere die Entwicklung der Unternehmensgewinne und der Managergehälter im vergangenen Jahr sind den Löhnen und Gehältern weit davon gelaufen.

Einhelligkeit bestand auch darin, dass die Tarifforderung mobilisierungsfähig und deshalb möglichst klar und einfach sein soll. Vorstellbar wäre, im Zuge der Lohn- und Gehaltsrunde im nächsten Frühjahr einen ersten Schritt in Richtung Zusammenführung der Löhne und Gehälter für den kommenden Entgelttarifvertrag zu machen.

Termine

- ▶ 7. November, 19 Uhr: Informationsveranstaltung über die Brasilianische Landlosenbewegung (MST) mit Ana Maria Justo, Koordinatorin für den Bau der Bundesschule. KJ in Stuttgart-Feuerbach.
- ▶ 12. November, 17 Uhr: Arbeitskreis Arbeitssicherheit, Gewerkschaftshaus Esslingen
- ▶ 12. November, 18 Uhr: Ortsjugendausschuss, Gewerkschaftshaus Esslingen
- ▶ 16. November, 15 Uhr: Jubilarsfeier der IG Metall Esslingen, Festhalle Denkendorf
- ▶ 22. November, 17 Uhr: Ortsangestelltenausschuss, Gewerkschaftshaus Esslingen
- ▶ 23. bis 25. November: Wochenendseminar Jugend Kandelblick (Schwarzwald)
- ▶ 27. November, 16.30 Uhr: Delegiertenversammlung
- ▶ Am Freitag, dem 2. November, bleibt das Büro der IG Metall in Esslingen geschlossen.



Rund 500 Beschäftigte der Firma Hirschmann in Neckartenzlingen zogen Ende September in einem Demonstrationszug vom Werksgelände zur Betriebsversammlung in die Melchiorhalle am anderen Ende der Gemeinde. Sie protestierten damit gegen den von der Geschäftsleitung geplanten Personalabbau. metall-Esslingen berichtete

Betriebsratswahl 2002**Vorbereitungen treffen**

Im Frühjahr nächsten Jahres stehen wieder die regulären Wahlen der Betriebsräte an. Mit den Vor-

bereitungen muss demnächst begonnen werden, da der Wahltermin möglichst schon im März liegen sollte, um nicht mit Osterferien und Tarifrunde zu kollidieren.

Zuerst ist ein Wahlvorstand zu benennen. Dabei müssen wegen des neuen Betriebsverfassungsgesetzes einige Neuerungen beachtet werden. Dazu wird die Verwaltungsstelle Esslingen im Dezember Schulungen anbieten. Ganz wichtig wird die Kandidatur von Frauen werden, die man jetzt schon darauf ansprechen sollte.

Firma Bauer-Organisation, Unterensingen**Es reicht jetzt**

Bei Bauer-Organisation sind sich die Beschäftigten einig: So kann es nicht weitergehen.

Seit Monaten kommen die Lohn- und Gehaltszahlungen viel zu spät, Aufträge kommen nicht, seit April Kurzarbeit zu fast 80 Prozent. Das kann für die zukünftige Liquidität von Bauer-Organisation nichts Gutes bedeuten. Auf der IG Metall-Mitgliederversammlung Mitte Oktober gab es eine sehr, sehr deutliche Mehrheit für folgenden Beschluss:

Bauer überweist die Löhne und Gehälter bis zum 24. Oktober, dann muss man weitersehen. Wenn bis zum 24. Oktober um 10 Uhr die Gehälter/Löhne nicht auf dem Konto sind, dann wird Helmut Huth, als BR-Vorsitzender, stellvertretend für die Belegschaft die Insolvenz des Unternehmens beantragen. Ein Grund für die klare Position der Belegschaft ist die unternehmerische Unfähigkeit des Geschäftsführers. Wir informieren weiter.

Betriebsratsneugründungen**Zwei neue Betriebe**

Im vergangenen Monat hat die IG Metall Esslingen in zwei Betrieben die Gründung eines Betriebsrats eingeleitet.

In beiden Fällen sind Beschäftigte mit dem Wunsch an die IG Metall heran getreten, eine betriebliche Interessenvertretung zu wählen.

Die Firma Metalltechnik Schmidt GmbH & Co. ist eine Gießerei in Filderstadt mit über 70 Beschäftigten. Der zweite

Betrieb ist das Autohaus Opel Fischer in Nürtingen mit rund 30 Beschäftigten. Hier wird erstmals das nach dem neuen Betriebsverfassungsgesetz für Kleinbetriebe vorgeschriebene vereinfachte Wahlverfahren angewandt.

In beiden Betrieben sind im Vorfeld der Betriebsratsgründung bereits sehr viele Beschäftigte Mitglied der IG Metall geworden.

Kurz notiert**Bildungsmarkt am 9. November in Leinfelden**

Am Freitag, dem 9. November, ist in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen der zweite Bildungsmarkt. Dort wird das Bildungsprogramm 2002 der IG Metall in der Region Stuttgart sowie der Bildungskoopeation Mittlerer Neckar (BIKO) vorgestellt.

Der Bildungsmarkt beginnt um 11 Uhr und geht bis etwa 15 Uhr. Für Mittagessen und Kultur drum herum ist gesorgt.

Engeladen sind alle Interessierten, insbesondere die Bildungsbeauftragten der einzelnen Betriebsratsgremien.

Regionalkonferenz in Eberbach

Aus drei DGB-Kreisen wurde eine DGB-Region

In unserer Region ist aus den DGB-Kreisen Mannheim, Rhein-Neckar und Neckar-Odenwald die DGB-Region »Unterer Neckar« entstanden. Vorbereitet wurde dies durch einen Beschluss des DGB-Bundesvorstands.

In Eberbach nahmen am 13. Oktober auf der ersten Regional-Konferenz die 70 Delegierten aus allen Einzelgewerkschaften der Region Tätigkeitsberichte der drei DGB-Kreise entgegen. Außerdem wurde der erste Regionalvorsitzende als auch der zukünftige Vorstand der Region gewählt.

Mit 65 (95,6 Prozent) von 68 abgegebenen Stimmen wurde



Max Nagel: neuer DGB-Regionalvorsitzender

der frühere DGB-Kreisvorsitzende und Mannheimer SPD-Landtagsabgeordnete Max Nagel als erster DGB-Regionalvorsitzender

gewählt. Max Nagel vertritt jetzt die mehr als 140 000 Gewerkschaftsmitglieder der Einzelgewerkschaften und ist für die gesamte Region von Mannheim bis Buchen verantwortlich.

Bei seiner kurzen Vorstellung versprach er den Delegierten, die gesamte Region zu vertreten und auch im Rahmen des Möglichen in der ganzen Region präsent zu sein. Er sagte den Delegierten zu, dass er sich auch für die verschiedenen DGB-Regionalbüros in Heidelberg, Mosbach und Sinsheim einsetzen will. Dabei will er mit den einzelnen Ge-

werkschaften der Region und dem Mannheimer Hauptsitz des DGB zusammenarbeiten.

Industrieraum Sinsheim **Besserer Service wird angeboten**

Die IG Metall in Heidelberg sichert bessere Betreuung für ihre Mitglieder und solchen, die es werden wollen.

Zusätzlich zu unseren bisherigen Sprechzeiten ist unser Büro in Sinsheim auch Montag von 9 bis 17 Uhr und Mittwoch von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Nach telefonischer Vereinbarung sind auch spätere Beratungen möglich. Büro Sinsheim: Friedrichstraße 25, 74889 Sinsheim (im Bahnhofsgebäude), Telefon und Fax 07 2 61-65 67 51 oder 0 62 21-98 24 20 in Heidelberg.

Delegiertenkonferenz

Neue Tarifkommission

Da Kollegin Margarete Schäfer (Honeywell) aus der Tarifkommission Baden-Württemberg ausscheidet, war eine neue Wahl notwendig.

Die Delegierten unserer Verwaltungsstelle wählten deshalb auf Vorschlag des Ortsvorstands am 9. Oktober die Kollegin Andrea Wallner von der Firma Fibro in Hassmersheim als Nachfolgerin.



Andrea Wallner

Andrea, seit Januar 2000 Vorsitzende des Betriebsrats, fühlt sich unter den überwiegend männlichen Kollegen sehr wohl.

Sie arbeitete bis zur Freistellung als Betriebsrätin in ihrem erlernten Beruf (Universalschleiferin) in der Fertigung, weshalb ihr auch die auftretenden Probleme bestens bekannt sind.

Autohaus Söhner in Sinsheim

Betriebsrat gewählt

Das Autohaus Söhner, ein Daimler-Chrysler-Vertragshändler, ist ein im Sinsheimer Raum eingeregisterter Unternehmer mit Niederlassungen in Rohrbach, Eppingen sowie Bad Rappenau und beschäftigt 110 Arbeitnehmer.

Im September wurde zum ersten Mal ein Betriebsrat mit Unterstützung der IG Metall Heidel-

berg gewählt. Da die Wahl nach den Vorschriften des neuen Betriebsverfassungsgesetzes erfolgte, setzt sich der Betriebsrat aus sieben Mitgliedern zusammen, welcher unter Betreuung der IG Metall sehr engagiert seine Arbeit aufnimmt.

Wir wünschen unseren Kollegen viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.

Unsere IG Metall unterstützen Mitglieder werben

Mit der Umsetzung des Qualifizierungstarifvertrags, der Verwirklichung der »Riester«-Rente, aber vor allem der anstehenden Tarifrunde zur Durchsetzung des Entgeltrahmenabkommens sind uns gute Mittel in die Hand gegeben, um als IG Metall stärker zu werden.

Auch die Vorbereitung und Durchführung der Betriebsratswahlen muss zu größerem Einfluss unter den Kolleginnen und Kollegen und deren Arbeitgeber führen. Insgesamt also sehr gute und notwendige Möglichkeiten zur Gewinnung neuer Mitglieder für unsere Organisation.

In zahlreichen Betrieben gibt es gute Ergebnisse. Diese gilt es auf andere Betriebe zu übertragen. Dazu müssen Erfahrungen und Beispiele ausgetauscht werden.

Wir dürfen es nicht länger dem Zufall überlassen, ob und

wer Mitglied unserer IG Metall wird.

Bestimmt gibt es »brachliegende« Reserven im Betrieb, an die wir uns nicht oder nicht mehr »getrauen«, weil wir mehrmals Absagen bekamen. Trotzdem sollten wir hartnäckig auch an diesen Kolleginnen und Kollegen »dranbleiben«. Teilt uns bitte mit, wie wir Euch von der Verwaltungsstelle aus konkret unterstützen können.

Leider gelingt es uns nicht, alle, die unsere Organisation verlassen wollen, zu überzeugen, diesen Schritt rückgängig zu machen. Nicht nur, aber auch deshalb müssen wir neue Mitstreiter gewinnen.

Neue Adresse

www.igm-heidelberg.de

Epcos Heidenheim

Das Management genießt kein Vertrauen

Proppenvoll wie noch nie war die außerordentliche Epcos-Betriebsversammlung, die am Freitag, dem 12. Oktober, im Heidenheimer Werk stattfand.

Massive Kritik musste die Werkleitung von vielen Beschäftigten einstecken, und keine Hand rührte sich nach ihren Stellungnahmen.

Die Belegschaft kann nicht nachvollziehen, dass nach Jahren enormer Arbeit jetzt alles schlecht geredet wird. Wochenendarbeit, Arbeit an Feiertagen, Drei-Schicht-System, Sonderschichten, alles wurde vom Betriebsrat und der Belegschaft akzeptiert, um die Aufträge abzu-



Protestplakat bei Epcos

arbeiten. Jetzt zeigt sich, dass die Firmenleitung nicht bereit ist, Konjunkturdellen abzufedern. Ohne mit der Wimper zu zucken geht es gleich an die Arbeitsplätze. Nur die Gewinne und der Aktienkurs ist den Managern

noch wichtig, die Arbeitnehmer sind Nebensache. Dies will die Epcos-Belegschaft nicht hinnehmen. Mit der IG Metall wird für Beschäftigung und Standortsicherung gekämpft, in Heidenheim und anderswo.

Voith-Euro-BR

Zweite Amtszeit hat begonnen

Voith-Euro-Betriebsrat

In die zweite Amtszeit geht der neu formierte Euro-Betriebsrat des Voith-Konzerns.

Vorsitzender des Gremiums wurde Arnold Lanzinger von Voith-Dienstleistungen. Sein Stellvertreter Hans-Peter Mühlbauer

kommt vom Voith-Werk im österreichischen Sankt Pölten.

Erstmals waren auch Kollegen aus Blackburn/Großbritannien mit dabei. Ziel des Euro-Forums ist die bessere Zusammenarbeit aller Voith-Belegschaftsvertreter.

Bosch-Siemens

Was kostet McKinsey?

Was kostet der Firma Bosch-Siemens-Hausgeräte (BSH) der Einsatz von McKinsey? Diese einfache Frage stellten Beschäftigte im Rahmen der letzten Betriebsversammlung im BSH-Werk in Giengen.

Der Versammlungsleiter Petros Karanatsios vom Betriebsrat gab die klare Frage weiter an den BSH-Standortleiter Herrn Löffler.

Dieser gab keine Antwort. Dann wurde der anwesende Produktbereichsleiter Herr Bärmann

befragt. Auch dieser konnte oder wollte zu der Frage keine Antwort geben.

Dieses Verhalten kam bei der Belegschaft mehr als schlecht an, zumal derzeit weitere Unternehmensberatungsfirmen bei der Bosch-Siemens-Hausgeräte im Einsatz sind.

Nicht wenige im Werk fragen, weshalb ein so umfangreicher oberer Führungskreis seine eigentlichen Aufgaben ständig von anderen machen lassen muss.

Textilindustrie

Tarifvertrag für Altersvorsorge angestrebt

Auch für die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie strebt die IG Metall einen Tarifvertrag zur zusätzlichen Altersversorgung an.

Ein entsprechender Tarifvertragsentwurf wurde den Arbeitgeberverbänden zugestellt. Deshalb sollten alle Beschäftigten abwarten und noch keinen anderen Vertrag abschließen.

Betriebsverfassungsgesetz

Verbesserungen jetzt in Betrieben umsetzen

Betriebsräte aus 40 Unternehmen der Metall-, Holz- und Textilindustrie sowie des Metallhandwerks nahmen an den Tagesseminaren der IG Metall im Landgasthof »Krone« in Niederstotzingen teil.

Vorgestellt und besprochen wurde das neugefasste Betriebsverfassungsgesetz. Zahlreiche Än-

derungen und Verbesserungen für die Interessenvertreter der Arbeitnehmer sind in dieses

Gesetz aufgenommen worden. Aber auch der einzelne Beschäftigte erhielt mehr Rechte.



Diskutierten in der »Krone«: Betriebsräte aus 40 Betrieben

Personalien

Neuer Betriebsratsvorsitzender von Osram ist der 53-jährige **Hans-Peter Hieber**.

Er gehört auch seit Jahren dem Gesamtbetriebsrat der Osram GmbH an. Zudem ist er als Arbeitnehmervertreter Mitglied des Aufsichtsrats von Osram.

Seit kurzem ist **Rudi Brandhuber** neuer Betriebsratsvorsitzender der Voith Dienstleistungen. Er gehört dem Betriebsrat seit 1990 an und war zuvor bereits IG Metall-Vertrauensmann bei Voith. Rudi Brandhuber sieht mehrere Projekte, die der VOHD-Betriebsrat anpacken muss, so zum Beispiel die Weiterentwicklung der Berufsbildung.

Arbeitsamtsdirektor Pleier auf der IG Metall-Funktionärskonferenz

»Qualifikation wird zu einer Existenzfrage«

Die berufliche Weiterqualifizierung war das Hauptthema der Funktionärskonferenz der IG Metall Karlsruhe am 25. September.

Als Gastreferenten sprachen Hartmut Pleier, Direktor des Arbeitsamts in Karlsruhe, und Martin Allespach, Bezirkssekretär der IG Metall in Stuttgart und Bildungsspezialist.

»Wenn die Feststellung des Instituts für Berufliche Bildung zutrefte, dass im Jahr 2010 nur noch zehn Prozent der Arbeitsplätze für An- und Ungelernte zur Verfügung stehen und der Anteil dieser Beschäftigtengruppe in Baden-Württemberg derzeit 25 Prozent beträgt, dann wird die Qualifikation für viele unserer Mitglieder zu einer Existenzfrage«, stellte Angel Stürm-



Hartmut Pleier, Direktor des Arbeitsamts in Karlsruhe

linger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Karlsruhe, fest. Die Zahlen des Arbeitsamts bestätigen die Prognose. Arbeitsamtsdirektor Pleier unterstrich deshalb die Notwendigkeit ständiger Weiterqualifizierung. Pleier berichtete von einer guten Entwicklung der Erwerbsquote im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe. Er machte aber deutlich, dass gera-

de die Arbeitsplätze in der »traditionellen« Metall- und Elektroindustrie am stärksten von der regionalen Entwicklung zur Technologieregion betroffen waren. Einen nachhaltigen Ausgleich der verlorenen Arbeitsplätze in der neuen Branche könne nur durch ein Potenzial an entsprechend ausgebildeten Fachkräften erreicht werden. Genau da knüpfte Martin Allespach, Bildungsspezialist der IG Metall-Bezirksleitung Stuttgart, an. Der Tarifvertrag zur Qualifizierung, der zu Beginn dieses Jahres auch mit über tausend Warnstreikenden in Karlsruhe erkämpft wurde, bietet eine Rechtsgrundlage für IG Metall-Mitglieder für persönliche betriebliche Weiterbildungsan-

sprüche. Damit ist ein großes Stück Chancengleichheit erreicht, und es sind Arbeitsplätze gesichert worden. Wichtig ist jetzt, hob Allespach hervor, den Tarifvertrag im Betrieb mit Leben zu erfüllen. Umsetzungsschwierigkeiten können sofort erkannt und behoben werden. Der Tarifvertrag ist ein Novum, deshalb muss die betriebliche Umsetzung gezielt angegangen werden. Die Verwaltungsstelle wird deshalb in mehreren Betrieben die Kolleginnen und Kollegen befragen. Hierbei soll der Weiterbildungsbedarf und die entsprechenden Bildungsmöglichkeiten direkt auf die einzelnen Betriebe zugeschnitten werden.

Berthold Huber zu Gast in Karlsruhe

Die Entwicklung mitgestalten

Alle drei Jahre steht der Besuch der Bezirksleitung in den einzelnen Verwaltungsstellen an. Am 27. September waren deshalb die Bezirkssekretäre mit dem Bezirksleiter Berthold Huber einen Tag in der Verwaltungsstelle.

Der Tag begann mit einer Betriebsbesichtigung bei Siemens. Bei einem Betriebsrundgang informierten sich die Gäste über die gesamte Produktpalette des Standorts Karlsruhe. Anschließend diskutierte Berthold Huber mit dem Betriebsrat und dem Vertrauenskörper von Siemens. Themen waren auch die

anstehende Tarifrunde und die Umsetzung des Entgeltrahmentarifvertrags. Am Nachmittag sprach Huber mit dem Ortsvorstand über die Struktur der Verwaltungsstelle. Die Veränderungen in der Arbeitswelt bestätigen, wie wichtig zum Beispiel auch für die Beschäftigten der IT-Branche die Vorteile tariflichen Schutzes sind. Hier gilt es neue Wege zu gehen, stellte Huber fest. Die Verwaltungsstelle Karlsruhe habe auf diese Veränderung rechtzeitig reagiert und leiste im Bereich der neuen Medien vorbildliche Arbeit.



Bezirksleiter Berthold Huber bei Siemens in Karlsruhe

IG Metall-Jugend-Disko

Mehr als »Heavy Metal« im Tonic

Rund 200 Gäste waren am 29. September unter dem Motto »Her mit dem schönen Leben« in der Karlsruher Disko »Tonic«.

Der OJA der IG Metall Karlsruhe hat erstmals eine Begrüßungsdisko für die neuen Azubis veranstaltet. Gute Gelegenheit für die Azubis, um sich auch privat etwas näher zu kommen. Vier DJs aus unterschiedlichen Betrieben sorgten für den richtigen Sound. Am Rande konnte man sich genauer über die IG Metall-Jugend informieren und die weiteren Aktivitäten erfragen. Bis drei Uhr rockten die Azubis, sodass kein T-Shirt trocken blieb.



Martin Allespach, Bezirkssekretär der IG Metall



So feiert die IG Metall-Jugend

Termine

Wochenendseminare

- 9. bis 10. November Angestellte: »Mittelfristige Tarifpolitik«, »Entgeltrahmentarifvertrag« in Göttelfingen
- 9. bis 10. November Vertrauensleute: Vorbereitung Betriebsratswahlen 2002 und Vorbereitung Tarifrunde 2002 in Bad Bergzabern
- 16. und 17. November Jugend: Thema: »Macht der Medien« – Wer »bildet« hier welche Meinung? in Stuttgart-Feuerbach

Tagesschulung

- 21. November, 9 bis 16 Uhr im DGB Haus in Karlsruhe (nach Paragraph 37.6 BetrVG für Betriebsräte) »Tarifvertrag Entgeltumwandlung und die Struktur des gemeinsamen Versorgungswerks«

Betriebsräte und IG Metall im Blickwinkel

Die große Umfrage

Als bisher einzige Verwaltungsstelle hat sich die IG Metall Mannheim einer repräsentativen Befragung von mehr als tausend Mitgliedern, ausgetretenen Mitgliedern und Nichtmitgliedern unterzogen.

Die Umfrage wurde vom Meinungsforschungsinstitut »polis« (Gesellschaft für Politik- und Sozialforschung) im Frühjahr 2001 organisiert.

Ziel dieser empirischen Studie war es, eine umfassende Bewertung der Arbeit und Politik der Betriebsräte und der Mannheimer IG Metall durch die Beschäftigten in den rund 150 Betrieben mit gewählten Interessenvertretungen zu erhalten. Die wichtigsten Ergebnisse sind: Mehr als 40 Prozent der Befragten sehen die wirtschaftliche Situation ihres Betriebs eher pessimistisch. Insgesamt ein Drittel der Befragten macht sich Sorgen um die Sicherheit des Arbeitsplatzes.

Dazu erklärt der Zweite Bevollmächtigte der Mannheimer IG Metall Reinhold Götz: »Mehr als 20 000 Arbeitsplätze wurden in den letzten Jahren in unserer Region vernichtet. Das hinterlässt Spuren bei der Einstellung und Erwartung der Menschen.«

Die Arbeit der Betriebsräte wird von fast zwei Drittel der Befragten als gut beziehungsweise sehr gut beurteilt. Lediglich fünf Prozent sind mit der Arbeit überhaupt nicht zufrieden. Alle Beschäftigtengruppen, Arbeiter, Angestellte, Frauen, Männer und sogar Unorganisierte, haben ein deutlich positives Bild von der Tätigkeit der Betriebsräte. Die Beschäftigten weisen den Betriebsräten überwiegend die Attribute glaubwürdig, unterstützend, offen für neue Ideen, zukunftsfähig und effizient zu.

Ähnlich gut wird die Arbeit der Gewerkschaftssekretäre von

den Befragten bewertet. Herausragende Merkmale sind: Erfahrung, Problemlösungskompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Engagement. Das Auftreten der Gewerkschaftssekretäre bei bestimmten Anlässen wie Betriebsversammlungen wird von zwei Dritteln der Befragten als informativ, kompetent und engagiert beurteilt.

Die Zufriedenheit mit der Arbeit und Politik der Mannheimer IG Metall ist auch unter Einbeziehung der ausgetretenen Mitglieder und der unorganisierten Beschäftigten groß. Die besonderen Stärken liegen bei den gewerkschaftlichen Kernkompetenzen wie beispielsweise Arbeitsplatzsicherung, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Mitgliederbetreuung. Als Hauptmotive für die Mitgliedschaft in der IG Metall geben die Befragten an: »Allein steht man auf verlorenem Posten.« »Die IG Metall Mannheim gibt mir Rückendeckung.« »Sie vermittelt mir ein Gefühl der Solidarität.«

Mehr als 110 Beschäftigte, darunter auch Auszubildende, betroffen Zwei Mannheimer Firmen in der Insolvenz

Zwei traditionsreiche Mannheimer Unternehmen, die Firmen Kermas & Manke aus dem Bereich Sanitär und Handel sowie Johann Stahl, tätig im Bereich des Kessel- und Behälterbaus für die chemische Industrie, sind in der Insolvenz.

Johann Stahl

Die Firma Johann Stahl ist seit dem 1. August in der Insolvenz. Davon betroffen sind 90 Beschäftigte, darunter 14 Auszubildende. Neben einem schwierigen Branchenumfeld ist sicher auch Missmanagement und der ständige Wechsel der Führungsmannschaft gepaart mit falschen



Im Gespräch mit der Presse: Peter Toussaint, Reinhold Götz und Klaus Stein

Dazu sagt der Erste Bevollmächtigte der Mannheimer IG Metall Peter Toussaint: »Wir sind stolz darauf, dass die polis-Studie unter anderem feststellt, dass unsere Mitglieder eine bemerkenswert emotionale Bindung zu ihrer Mannheimer IG Metall haben.«

In den letzten Monaten wurden die Ergebnisse in den Gremien vorgestellt und beraten. Trotz der weitreichenden Zustimmung wollen die Mannheimer Metaller/-innen ihre Arbeit weiter verbessern. Dazu gehören unter anderem:

- ▶ Gezielter Ausbau der gewerkschaftlichen Kernkompetenzen.
- ▶ Weitere Stärkung der betrieblichen Gewerkschaftsarbeit.
- ▶ Erweiterte Beteiligungsmöglichkeiten für Mitglieder.
- ▶ Initiierung zielgruppenorientierter Projekte.
- ▶ Gezielte Ansprache bisher unorganisierter Beschäftigter.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Beschäftigten eine gewerkschaftliche Vertretung in- und außerhalb der Betriebe nach wie vor für notwendig erachten. Auch in der heutigen Zeit ist solidarisches Handeln unverzichtbar.

Markteinschätzungen verantwortlich für dieses Desaster. Der Betriebsrat und die IG Metall wurden in den letzten sechs Jahren mit insgesamt acht neuen Geschäftsführern und deren unterschiedlichsten Geschäftsideen konfrontiert. Dass trotz dieser katastrophalen Rahmenbedingungen über Jahre hinweg hervorragende Produkte mit hoher Qualität hergestellt wurden, ist einzig und allein der Belegschaft zu verdanken. Bei Johann Stahl arbeiten Fachkräfte, die zur Hoffnung Anlass geben, dass der Betrieb dauerhaft fortgeführt werden kann. Die ausgezeichneten Kundenbeziehungen, das Engage-

ment der Mitarbeiter, die Unterstützung durch den Insolvenzverwalter und die Ausrichtung auf geordnete Besitzerverhältnisse können aus der Krise noch eine Chance werden lassen.

Kermas & Manke

26 Beschäftigte, darunter viele ältere Menschen, sind dort von der am 30. August diesen Jahres beantragten Insolvenz betroffen. Zum Redaktionsschluss wurden dort durch Betriebsrat und IG Metall Interessenausgleich- und Sozialplanverhandlungen mit dem Insolvenzverwalter geführt. Weitere aktuelle Infos unter www.igm-mannheim.de

Kurzarbeit und Personalabbau an der Heilbronner Theresienwiese

Gedämpfte Stimmung bei Atmel und Vishay

Die Stimmung auf dem ehemaligen Telefonken-Gelände an der Heilbronner Theresienwiese ist gedämpft.

Die Krise der Telekommunikations- und Computerbranche hat zu einem massiven Auftragsrückgang bei Atmel und Vishay geführt, wo seit April verkürzt



Romann Greschbach, Atmel-Betriebsrat

gearbeitet wird. Kurzarbeit gibt es deshalb ebenso bei der gemeinsamen Service-Tochter FSG. Die Neubaupläne von Atmel (derzeit

850 Beschäftigte) wurden vorläufig zurückgestellt.

Noch vor wenigen Monaten bestand Atmel-Chef Frank Heinrich darauf, in den nächsten Jahren trotz der Flaute auf dem Weltmarkt über eine Milliarde Euro in Deutschland zu investieren. Die Planung stammte aus dem Jahr 2000. Wir berichteten darüber in der Juli-Ausgabe von **metall**.

IG Metall-Bevollmächtigter Rudolf Luz hält diese Investition langfristig zur Standortsicherung für unbedingt notwendig. »Mittlerweile ist aber klar, dass es im kommenden Jahr keine Grundsteinlegung gibt«, berichtet Romann Greschbach, der Betriebsratsvorsitzende. Im Gegenteil:

Heinrich will über Aufhebungsverträge und Altersteilzeit Personal abbauen; die 300 Beschäftigten in der Produktion, die rund um die Uhr und sieben Tagen pro Woche Sechs-Zoll-Wafer fertigen, sollen weiterhin verkürzt arbeiten, mindestens bis April.



Bernward Reuter, Vishay-Betriebsrat

Bei Vishay trifft die Kurzarbeit fast alle 500 Beschäftigten, berichtet Betriebsratsvorsitzender Bernward Reuter. Vishay will den

Beschäftigtenstand dennoch bis März halten. Allerdings werden die 25 befristeten Arbeitsverträge auslaufen.

»Hire and fire wie in den USA, das wollen wir nicht«, sagt Romann Greschbach. Und Bernward Reuter stimmt zu. Auch wenn Atmel und Vishay amerikanisch geführte Betriebe sind und Atmel weltweit jede vierte Stelle streichen will, hätte die Heilbronner Geschäftsleitung begriffen, dass dies der falsche Weg ist. »Wir haben lange Anlernzeiten«, berichtet Reuter. »Oft sind die Leute erst nach ein bis zwei Jahren voll einsatzfähig.« Wenn man sie jetzt entlassen würde, hätte man beim nächsten Aufschwung Probleme.

Ausgliederung bei KW Weinsberg

Guter Interessenausgleich

Der Prototypenbau der Karosseriewerke (KW) Weinsberg wird ausgegliedert und arbeitet künftig unter dem Namen Drauz Weinsberg.

IG Metall und Betriebsrat haben für die 80 betroffenen Beschäftigten einen Interessenausgleich vereinbart, »der alle erworbenen Rechte absichert«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Roland Müller.

KW Weinsberg war einst weit über die Grenzen hinaus für den Bau von Wohnmobilen bekannt. Mitte der 90er Jahre wurde dieser Zweig eingestellt. Es blieben



Werner Schrott, IG Metall

die Metallfertigung sowie der Prototypen-, der Werkzeug- und der Vorrichtungsbau. Auftraggeber war

und ist vor allem der Fahrzeugbau. Im Prototypenbau hat jetzt der Thyssen-Krupp-Konzern das Sagen. Über seine Automobil-



Roland Müller, KW-Betriebsrat

sparte besitzt der Konzern bei Drauz Weinsberg 51 Prozent. Der Rest bleibt bei dem US-Konzern ASC. »Der IG Metall wäre es lieber gewesen, wenn die beiden zusammengeblieben wären«, sagt Werner Schrott, der Zweite Bevollmächtigte im Unterland. »Doch darüber entscheidet in unserer Wirtschaftsordnung der Eigentümer, also ASC.«

Jetzt müsse KW den Verkaufserlös für dringend erforderliche Investitionen nutzen. »Mit einer kompetenten Geschäftsleitung«,

Behinderte in den Betrieben

Erste Vereinbarung bei Audi

Bei Audi soll mehr für die Eingliederung behinderter und leistungsgeminderter Menschen getan werden.

Dies ist das Ziel einer Integrationsvereinbarung, die der Gesamtbetriebsrat von Audi kürzlich mit der Unternehmensleitung abgeschlossen hat. Das Sozialgesetzbuch IX schreibt entsprechende Vereinbarungen seit den jüngsten Änderungen vor.

»Wir hoffen, dass wir bald in allen 27 Unterländer Betrieben mit Schwerbehindertenvertretungen Integrationsvereinbarungen bekommen«, sagt Gabi

Kampe-Mauz vom Neckarsulmer IG Metall-Büro. Bei dem Firmen Kolbenschmidt und Krupp-Drauz werde derzeit auf Konzernebene darüber verhandelt.

Die neue Audi-Vereinbarung hat zwei Ziele, berichtet Michael Blenk, Schwerbehindertenvertreter in Neckarsulm: Es soll einerseits verhindert werden, dass Kolleginnen und Kollegen wegen ihrer Arbeit gesundheitliche Probleme bekommen. Andererseits sollen bereits leistungsgeminderte Menschen behindertengerechte Arbeitsplätze erhalten.

erklärt Schrott, »dürfte der Standort dann erfolgreich arbeiten können, denn die Beschäftigten haben eine hohe Fachkompetenz.«

Die Kernpunkte des Interessenausgleichs für den Prototypenbau sehen vor: Tarifbindung, denn die neue Firma tritt dem

Unternehmensverband Südwestmetall bei. Alle Arbeitsverträge gelten weiter. Standortgarantie bis Ende September 2003. Volle Sozialplanpflicht. Und der Betriebsrat hat ein Übergangsmandat, bis in beiden Betrieben eine eigene Interessenvertretung gewählt worden ist.

Arbeitszeitverkürzung bei Schroff Beschäftigung sichern

Seit dem 1. Oktober ist die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit für die Beschäftigten der Firma Schroff von 35 auf 32 Stunden reduziert.

Damit wird ein Arbeitsplatzabbau von rund 100 Personen verhindert.

Die Auftragslage bei Schroff ist bereits seit Monaten bedenklich rückgängig. Ein Personalabbau schien für die Geschäftsleitung unausweichlich. Der Betriebsrat ist jedoch der Ansicht, dass die Schwäche derzeit nur eine vorübergehende Delle sei. »Bevor es zu Kündigungen kommt, müssen wir alle anderen Möglichkeiten ausschöpfen«, sagt der Betriebsratsvorsitzende Dietrich Nowak. Vor nur zwei Jahren hat der Betrieb in einer solchen Auftragsdelle Personal abgebaut, das er wenige Monate später wieder

dringend gebraucht hat. Daraus hat der Betriebsrat seine Schlüsse gezogen. Nun werden die Beschäftigten für ein halbes Jahr drei Stunden in der Woche weniger arbeiten, dies gilt auch für alle Beschäftigten im Betrieb, außer den Azubis und dem dazugehörigen Lehrpersonal. Damit die monatlichen Einkommen für die Beschäftigten nicht sinken, werden Sonderzahlungen und noch vorhandene Zeitkonten monatlich mit verrechnet.

»Die Beschäftigten sind froh, dass es nicht zu Kündigungen gekommen ist. Es könnte ja schließlich alle Bereiche treffen«, kommentiert Karl-Heinz Dietz, Betriebsratsmitglied. Alle hoffen natürlich, dass sich die wirtschaftliche Situation bis zum Frühjahr nächsten Jahres stabilisiert.



Am 9. Oktober hat sich der Euro-Betriebsrat der Firma Schroff konstituiert. Der Euro-BR Schroff setzt sich aus drei Mitgliedern von Schroff in Straubenhardt, einem von Schroff in Betschdorf (Frankreich), einem von Transac in Paris und einem von Schroff in Edinburg zusammen



Derzeit laufen die Schulungen zur Novellierung der Betriebsverfassung. Zwei Seminare sind im Oktober bereits organisiert worden, das dritte und letzte ist am 19. und 20. November in Hohenwart. Auf dem Bild: die Teilnehmenden des zweiten Seminars 15./16. Oktober

Das neue Betriebsverfassungsgesetz Mehr Mandate in den Betrieben

Seit dem 1. August gilt das neue Betriebsverfassungsgesetz, und im Frühjahr nächsten Jahres werden nach diesem auch die Betriebsräte neu gewählt.

Das hat direkte Konsequenzen für die Anzahl der Betriebsratsmandate. In den Betrieben der Metallwirtschaft in Pforzheim und im Enzkreis betreut die IG Metall Pforzheim derzeit 503 Betriebsratsmitglieder. Nach der neuen Staffellung (Anzahl der Beschäftigten zu Anzahl der Betriebsratsmandate) gibt es in den gleichen Betrieben nach der Neuwahl 575 Betriebsratsmitglieder – das ist ein Zuwachs von 14 Prozent.

Eine Verbesserung gibt es auch bei der Möglichkeit der Freistellung von Betriebsratsmitgliedern. Derzeit gibt es in 15 Betrie-

ben die Möglichkeit, 22 Betriebsratsmitglieder freizustellen. Nach der Novellierung haben nun in 25 Betrieben die Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, insgesamt 38 Betriebsratsmitglieder freizustellen – das ist ein Zuwachs von 72 Prozent.

Im Vorfeld der Novellierung wurde heftig über die Stärkung der Betriebsräte in den Klein- und Mittelbetrieben diskutiert. Anhand der Zahlen wird ersichtlich, dass hier die Bundesregierung ihr Versprechen eingehalten hat – die Arbeitsmöglichkeiten für die Interessenvertretungen verbessern sich, weil die Arbeit auf mehr Schultern verteilt werden kann.

Es gilt nun, die neuen Regelungen auch in den Betrieben umzusetzen.

Altersvorsorge

Für wen gilt das Versorgungswerk?

Gesamtmetall und IG Metall haben sich im September auf einen Tarifvertrag Versorgungswerk und Entgeltumwandlung geeinigt.

Ab dem nächsten Jahr gilt die

Riester-Reform, zu der eine zusätzliche Altersvorsorge gehört. Es gibt eine Absprache zwischen Gesamtmetall und IG Metall, dass die nichttarifgebundenen Betriebe sich an das Versor-

gungswerk »anhängen« können. Sie können also zu den gleichen günstigen Bedingungen ihren Beschäftigten die zusätzliche Altersvorsorge anbieten. Wichtig: Es reicht noch aus, im Lauf

des nächsten Jahres Verträge abzuschließen. Deswegen sollte sich niemand von Versicherungen unter Druck setzen lassen. Seminare werden im neuen Jahr angeboten.

Im Burger Kunststoffspritzgusswerk Villingen gehen die Lichter aus

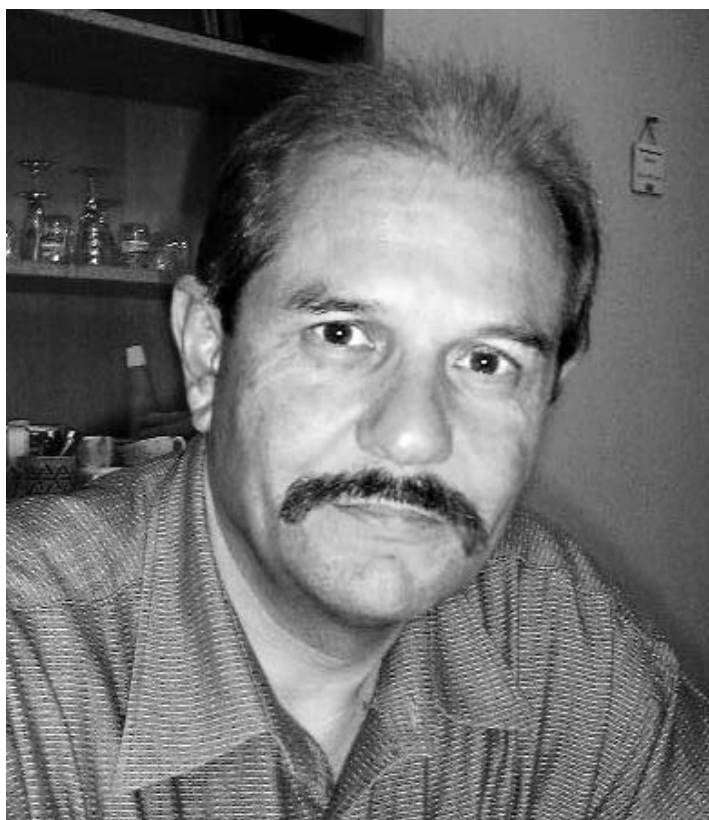
Sparkasse VS vernichtet 90 Arbeitsplätze

»Die Sparkasse Villingen-Schwenningen zerstört etwas, was lebensfähig gewesen wäre«, kritisiert verbittert Peter Scharschmidt, der Betriebsratsvorsitzende der Firma Burger Kunststoff.

»In diese Lage hat uns die Unfähigkeit unseres Geschäftsführers Zier gebracht.«

Noch zwei Wochen vor dem Insolvenzantrag hatte der Betriebsrat einen Aktionsplan entwickelt, um hausgemachte Fehler in der Firma Burger abzustellen. Peter Scharschmidt verärgert: »Diese Geschäftsführung war beratungsresistent bis zur letzten Minute.«

Für den Betriebsrat bedeutete die Insolvenz die letzte Chance. Ein erfahrener Insolvenzverwalter hätte viel bewirken können. Die Kunden sind von Burger abhängig. Der Umsatz für 2002 war, trotz Insolvenzantrag, nahezu garantiert. »Bei praktisch garantiertem Umsatz und damit sicherer Beschäftigung musste nur noch sichergestellt werden, dass in der Insolvenz verlustfrei gearbeitet wird«, sagt der Betriebsratsvorsitzende. Betriebsrat und Insolvenzverwalter arbeiteten an einem Sanierungskonzept



Peter Scharschmidt, Betriebsratsvorsitzender der Firma Burger Kunststoff

und konnten Ende September Vollzug melden. Preiserhöhungen wurden von den Kunden akzeptiert.

Das Sortiment bereinigt. Ein weiterer Personalabbau war vereinbart. Die Verbesserung der be-

trieblichen Abläufe war eingeleitet. Wie eine Bombe schlug dann am 28. September die Nachricht ein, dass die Sparkasse Villingen-Schwenningen den Hahn einfach zudreht und die Sicherheiten sofort fällig stellt.

»Das ist das erste Mal in der Region, dass die Sparkasse ohne Rücksicht auf Arbeitsplätze nur an die Verwertung ihrer Sicherheiten denkt und den Arbeitnehmern einen wettbewerbsfähigen Arbeitsplatz unter den Füßen wegzieht«, stellt der Erste Bevollmächtigte der IG Metall-Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen Günter Güner fest.

»Dass die Sparkasse Villingen-Schwenningen sich nicht einmal die Mühe macht, ihre wirtschaftlichen Interessen zu verbergen, treibt das Ganze auf die Spitze.«

Unverhohlen sprach die Sparkasse davon, dass es für sie weniger Risiken bedeuten würde, wenn die Verwertung ihrer Sicherheiten bei Burger unverzüglich erfolgen würde. Betroffen und stinkesauer reagierte die Belegschaft auf Vorwürfe der Sparkasse, dass »die Belegschaft unmotiviert und der Betriebsrat unwillig gewesen sei«. In einem offenen Brief protestierten die Beschäftigten und forderten die Sparkasse auf: »Unterlassen Sie es, die Opfer Ihrer Entscheidungen zu den Schuldigen zu erklären. Das ist ein schmutziges Spiel.«

1. November:

Zum Frauenfrühstück

Die Verwaltungsstelle lädt für Samstag, den 3. November, um 8.30 Uhr alle IG Metall-Frauen zu einem Gourmet-Frühstück ins Beethovenhaus (Schwenningen) ein.

Wir wollen informieren und interessierten Mitgliedern die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch geben. Anmelden kann frau sich bis zum 1. November bei Monika Effinger, Telefon 0 77 20-8 33 20.

Neues Betriebsverfassungsgesetz Betriebsräte sind informiert

»Über 250 Betriebsräte haben wir im Oktober über die Änderungen im Betriebsverfassungsgesetz informiert«, stellt Jürgen Martin, der Zweite Bevollmächtigte, erfreut fest.

Die neuen Regelungen zur Beschäftigungssicherung und zur Qualifizierung der Beschäftigten sichern bei Beschäftigungsrisiken Arbeitsplätze, wenn Betriebsräte sie rechtzeitig einfordern.

Verbessert werden deren Arbeitsmöglichkeiten durch größere Gremien und mehr Freistellungen.

»Das sind Rechte, die es jetzt im Interesse der Beschäftigten zu nutzen gilt«, meint Jürgen Martin.

»Insbesondere die Geschlechterquote fordert unsere IG Metall-Frauen bei der Betriebsratswahl 2002 heraus.«

14. November

Noch Fragen zur Einführung des Euro?

Fragen zum Euro beantwortet Bruno Steiner am 14. November um 15 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Kurz notiert

Auf der Regionalversammlung am 12. Oktober des DGB wurde Heinz Geyer überzeugend zum neuen Regionalvorsitzenden gewählt. Wir gratulieren.

Verhandlungen bei Leichtmetall gescheitert **Arbeitskampf rückt näher**

Die 400 Beschäftigten der LM Leichtmetall Systemtechnik GmbH in Fellbach und Blaufelden stehen vor einem Arbeitskampf.

Nachdem die Tarifkommission die Verhandlungen mit der Geschäftsführung für gescheitert erklärt hatte, wird bald mit ersten Aktionen gerechnet. Die Kollegen wollen die Anerkennung sämtlicher Tarifverträge der Metall- und Elektroindustrie durchsetzen. Außerdem fordern sie dringend notwendige Investitionen im Werk Fellbach, das sich in einem miserablen Zustand befindet.

»Die Grundlöhne der Gießereiarbeiter in Fellbach und Blaufelden liegen im Durchschnitt um 400 Mark unter den Tariflöh-

nen«, berichtet Joao Ferreira-Correira, der Betriebsratsvorsitzende. »Und effektiv verdienen die Kollegen bis zu 800 Mark weniger.« In den Krisenjahren – das frühere Mahle-Werk produzierte mehrere Jahre lang als Konkursbetrieb – wurden diese Abstriche hingenommen, doch jetzt ist die Geduld der Arbeiter zu Ende. Für diesen mickrigen Lohn wollen sie nicht weiter 17 bis 18 Schichten pro Woche fahren.

»Nicht einmal in Arzberg an der tschechischen Grenze, wo ein neues Werk gebaut werden soll, wird eine derartige Bezahlung akzeptiert«, berichtet IG Metall-Sekretär und Verhandlungsführer Hermann Fischer. Der neue geschäftsführende Gesellschafter Hans-Joachim Scharfenberg will in Arzberg 60 Millionen Mark investieren und sucht 350 bis 400 Arbeiter und Angestellte. Doch bisher hat er erst einen gefunden. Der Eröffnungstermin des Werks wurde bereits dreimal verschoben.

Die IG Metall, berichtet Hermann Fischer, hat inzwischen Kontakt mit den Betriebsräten von VW und Audi aufgenommen. Die beiden Automobilbauer sind die Hauptkunden von LM Leichtmetall. Ein Arbeitskampf könnte sie empfindlich treffen, denn das Unternehmen beliefert sie mit Motorteilen aus Magnesium- oder Aluminium-Druckguss.



Die Redaktion des »Murrtaal-Blättle« (von links): Karl Fechter, Jürgen Voag und Roger Lemke

Missmanagement und Übernahmeverhandlung **Krise bei Schock**

Die Firma Schock in Schorndorf befindet sich in einer ernsthaften Krise.

Die IG Metall hat deshalb mit der Geschäftsleitung einen Sanierungstarifvertrag vereinbart. Beobachter sehen die einzige Rettung des Unternehmens mit Werken in Lorch und Regen (Bayern) in der Übernahme durch eine potente Firma.

Günther Riefle hat unruhige Wochen hinter sich. Dennoch sei die Stimmung in der Belegschaft gut, berichtet der Betriebsratsvorsitzende von Schock. »Die Kollegen sind eben guter Hoffnung, dass es weiter geht.« Die

Hoffnungen richten sich auf die Verhandlungen mit dem bekannten spanischen Konzern Teka, der vor einiger Zeit bereits die Firma Küppersbuch übernommen hat. Bis zum Redaktionsschluss lag allerdings noch kein Ergebnis vor.

Schock ist Zulieferer der Küchenindustrie. Die zusammen knapp 500 Beschäftigten fertigen Arbeitsplatten, Abschlussleisten und Spülen. »Für die desolate Lage des Familienunternehmens ist vor allem das Missmanagement der Familie Schock verantwortlich«, sagt Hermann Fischer von der IG Metall.

Betriebszeitungen **'s Blättle kommt gut an**

Drei Betriebszeitungen bringen die Metaller im Rems-Murr-Kreis derzeit heraus, das »Murrtaal-Blättle« für Bosch in Murrhardt, »Die Säge« für die Stihl-Beschäftigten und »Der Funke« für die Marconi-Leute in Backnang.

Das »Murrtaal-Blättle« erscheint neben Extrablättern fünfmal im Jahr, die beiden anderen in unregelmäßigen Abständen.

»Es sind vor allem die betrieblichen Themen, die die Kollegen interessieren«, berichtet Karl Fechter, der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende von Bosch in Murrhardt, wo Elektrowerkzeuge gefertigt werden sowie Schraub- und Einpresstechnik

für die Automobilindustrie. Das »Murrtaal-Blättle«, eine achtseitige gelbe DIN-A-4-Zeitung, ist gefragt unter den Beschäftigten, »denn sie können sich dort wiederfinden«, sagt Fechter, der das Blättle zusammen mit dem Betriebsratsvorsitzenden Jürgen Voag und dem IG Metall-Vertrauensmann Roger Lemke macht.

Aktuelles Beispiel für die Berichterstattung: Auftragsrückgänge bei den Elektrowerkzeugen infolge der Baukrise. Noch vor vier Monaten konnte der Betriebsrat von Bosch in Murrhardt erreichen, dass 25 Beschäftigte mit befristeten Arbeitsverhältnissen unbefristete Verträge bekamen. Mittlerweile ist die Lage schlechter geworden, so dass die verbliebenen Befristeten keine Chance haben, übernommen zu werden. Trotzdem kritisieren die Metaller im »Murrtaal-Blättle« den von der zuständigen Geschäftsleitung in Leinfelden verhängten Einstellungsstopp und Kürzungen bei den Investitionen.

Kurz notiert

Günther Volz:

Der Metaller ist aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden. 14 Jahre lang hatte Volz den DGB-Kreis Schwäbisch Hall geführt. Zuvor war er als Betriebsratsvorsitzender der Fellbacher Firma Egelhof, Mitglied des IG Metall-Vorstands im Rems-Murr-Kreis und Vorsitzender des DGB-Ortskartells in Fellbach aktiv.

Konferenz zur Gesundheitsreform

Nach der Rentendebatte und den Verschlechterungen in der gesetzlichen Rentenversicherung steht nun die gesetzliche Krankenversicherung auf der Tagesordnung. Arbeitgeberpräsident Hundt fordert, dass der Krankenkassenbeitrag nur noch die medizinische »Grundversorgung« abdecken soll. Hans-Jürgen Urban, Abteilungsleiter Sozialpolitik beim Vorstand der IG Metall, informiert am Dienstag, 6. November, 17 Uhr, Landgasthof Hirsch, Remshalden-Grundbach.